

# Fragen und Antworten

Seele bezüglich der Fortsetzung des Kampfes mit der Welt. In keinem Abschnitt seiner Geschichte erscheint Jakob sittlich auf einem niedrigeren Boden, als in den Ereignissen, die unmittelbar auf Pniel folgten. Er ist keineswegs von sich selbst gereinigt. Er berechnet, er macht Ausflüchte, er heuchelt Liebenswürdigkeit und Vertrauen, er lügt und schmeichelt. Dem Mann an der Furt des Jabbok widerstand er. Er war stark im Glauben und verherrlichte die Gnade Gottes, selbst dann, wenn Gott ihm entgegentrat und mit ihm stritt. Aber Esau gegenüber stellt er den alten Menschen in tief beschämender Vollendung dar. Er macht sich von seinem Bruder los unter einem durchaus unwahren Vorwande. Er ist nicht besser als ein Ohrenbläser, ein knechtischer Schmeichler, indem er schamlos von dem Angesicht Esaus wie von Gottes Angesicht spricht. Das ganze Schauspiel ist erbärmlich – ein demütigendes Bild von dem sittlichen Zustande, in den ein Heiliger für eine Zeit kommen kann, wenn die Natur die Oberhand gewinnt“ (S. 169).<sup>1</sup>

Nun zu der Frage, ob es sich hier um den Herrn Jesus handelt. Hosea 12 setzt den Engel mit Gott gleich. Ich zweifle nicht daran, daß es der Engel des HERRN war. Im allgemeinen ist richtig, bei dem Engel des HERRN an den Herrn Jesus zu denken. Überall, wo Gott sich offenbart hat, hat Er das durch das Wort Gottes (Joh 1,1-3) getan. Andererseits ist Gott (= ELOHIM) immer der dreieine Gott. Wenn wir auch vornehmlich bei dem Engel des HERRN an den Herrn Jesus denken, so schließt das doch Gott in Seiner Dreieinheit nicht aus.

Welche Bedeutung hatte der Sieg Jakobs? Jakob hat einen großen Sieg errungen. Das hat letztlich Jakobs Glauben gestärkt. Gott läßt sich auch – wenn ich das einmal so sagen darf – durch den Kampf des Gebets gern etwas abringen. Er freut sich, wenn wir siegen, selbst dann, wenn Er sich „geschlagen“ geben müßte. Jakob hat Pniel nie

wieder vergessen. Er wurde bei jedem Schritt daran erinnert.

Werner Mücher

?

**Frage:** „Wer sind die ‘Bewährten’ in 1. Korinther 11,19?“

**Antwort:** Wir wollen uns zuerst einmal den genauen Wortlaut dieses Verses in Erinnerung rufen: „Denn es müssen auch Parteiungen unter euch sein, auf daß die Bewährten unter euch offenbar werden.“ Das Wort „Parteiungen“ wurde früher für die verschiedenen Lehrschulen gebraucht. Es wird an anderer Stelle mit „Sekte“ übersetzt (Apg 5,17; 15,5; 24,5.14; 26,5; 28,22; Gal 5,20; 2. Pet 2,1). Eine Sekte ist eine Gruppe oder Partei, die bestimmte Lehrer und Lehren bevorzugt.

Im Galaterbrief sagt Paulus, daß Sekten oder Parteiungen Werke des Fleisches sind. Wieso kann er hier sagen, daß Parteiungen sein müssen? Es bedeutet hier, daß Gott diese Parteiungen als Erprobung zuläßt, damit die Bewährten, die Erprobten („Geprüften“) offenbar werden, nämlich in dem Sinn, daß sie die Parteiungen ablehnen und verabscheuen.

So können in einer Versammlung jahrelang Parteiungen unter der Oberfläche sein, die irgendwann offenbar werden und zu einer Trennung führen können. Zuerst entsteht Uneinigkeit unter Geschwistern einer Versammlung, die dann, wenn sie nicht als Sünde vor dem Herrn bekannt wird, zu einer oder mehreren Parteiungen führt. Wenn dieses Böse der Uneinigkeit weiterfrißt, wird es eines Tages zum Vorschein kommen. Dann werden die Bewährten, die diese Uneinigkeit verwerfen und Leid darüber getragen haben und keine Schuld an dieser Parteiung haben, offenbar. Soweit war es in Korinth jedoch noch nicht. Doch der Apostel sah, wie sich diese Dinge entwickeln würden, wenn die Korinther nicht umkehrten.

Werner Mücher

<sup>1</sup> Bellett, J.G., Die Welt vor der Flut und die Patriarchen, Neustadt, 1979.



---

### **10** Denn auch als wir bei euch waren, geboten wir euch dieses: Wenn jemand nicht arbeiten will, so soll er auch nicht essen.

---

Paulus hatte auf den Mißstand des Müßiggangs bereits hingewiesen, als er noch in der Mitte der Thessalonicher war. Bereits da hatte er ihnen ausdrücklich *geboten*, daß derjenige nicht essen sollte, der nicht arbeiten wollte. Das war die Überlieferung, die er ihnen gegeben hatte. Sie hatten also nicht nur sein eigenes Vorbild (V. 7-9), sondern auch ein ausdrückliches Gebot (V. 6). Lehre und Vorbild waren in völliger Harmonie.

Wird dieser Grundsatz bei unseren heutigen sozialen Einrichtungen nicht häufig mit Füßen getreten? Es mutet schon fremdartig an, wenn man hört, daß Menschen, die in einen Hungerstreik treten, notfalls zwangsernährt werden. Wo Armut war, da war der Apostel der letzte, der nicht gern für solche sorgte. Er konnte sagen, daß er in dieser Hinsicht der Worte der Apostel in Jerusalem eingedenk war (Gal 2,9.10). Er ließ Sammlungen für die Heiligen durchführen.

Wenn wir uns als Christen auch nicht in der Weise in irdische Arbeit verstricken lassen wie die Menschen dieser Welt, so heißt das aber nicht, daß wir nicht ein höheres Maß an Verantwortungsbewußtsein im Blick auf unsere Arbeit haben sollten. Und dennoch erwarten wir täglich den Herrn Jesus. Das sind die beiden Spannungspunkte: auf der einen Seite fleißige Arbeit und auf der anderen Seite die freudige Erwartung des Kommens des Herrn. Paulus ist uns auch darin ein Vorbild.

---

### **11** Denn wir hören, daß etliche unter euch unordentlich wandeln, indem sie nichts arbeiten, sondern fremde Dinge treiben.

---

Nun finden wir eine deutliche Beschreibung des Mißstandes in der Mitte dieser Versammlung. Die Unordentlichen<sup>1</sup> gingen nicht im Gleichschritt mit den anderen und auch nicht mit den Belehrungen des Apostels: sie arbeiteten nicht, sondern trieben fremde Dinge, sie trieben sich unnütz umher<sup>2</sup>.

Es waren die Gassenleute (oder: das Marktgesindel), die die Juden in Thessalonich (Apg 17,5) gegen Paulus in Aufruhr gebracht hatten. Das waren Leute, die dort auf dem

<sup>1</sup> Griech.: *ataktos* = nicht im Takt.

<sup>2</sup> In den beiden Begriffen "arbeiten" und "fremde Dinge treiben" liegt ein Wortspiel. Das erste Wort heißt im Griech. *ergazomai* und das zweite *peri-ergazomai*.